

Hieronymus Hofer – heute

Was lässt sich von dem, wie Hieronymus Hofer die Armen unterstützt hat, auf unsere heutige Situation übertragen?

- »Beten und arbeiten« – eine klare Orientierung an der Menschenwürde der Betroffenen und immer wieder die Rückbesinnung darauf, was wichtig ist
- Staat, Kirche, freiwillige Armenpflege und Arme gemeinsam – ein gemeinwesendia-konischer Ansatz unter Beteiligung aller gesellschaftlicher Kräfte, nicht »für« die Armen, sondern mit ihnen
- Würdigung der Kompetenz und des persönlichen Engagements Ehrenamtlicher – Förderung des Ehrenamts als unverzichtbarem Element des gesellschaftlichen Wandels
- Planvolles Vorgehen – projektorientiertes Denken, Weiterentwicklung der Arbeit in kleinen Schritten und Offenheit für die Erfahrungen anderer

Beispiele aus dem Kirchenbezirk

Bezogen auf die Altenhilfe gibt es viele Beispiele, die sich mit der Arbeit Hieronymus Hofers in Verbindung bringen lassen:

- Validationsgruppen und Tagespflege für Menschen mit Demenz, Demenzsprechstunde und Intensivseminare für Angehörige, Ehrenamtsförderung – in vielem nimmt das **Hieronymus-Hofer-Haus** die Anliegen seines Namensgebers auf.
- Über eine Präsenzkraft verwirklicht der **Prot. Diakonissenverein Frankenthal** aufsuchende Altenarbeit; Ziel ist, dass seine Mitglieder die Unterstützung bekommen, die sie aktuell benötigen.
- Im **Prot. Dekanat** ist die Seniorenbegleiterausbildung ein Anknüpfungspunkt für Menschen, die sich für Ältere engagieren wollen. Die von Ehrenamtlichen getragenen Frauenbünde sind ein gutes Mittel gegen Einsamkeit im Alter.
- Die **Ökumen. Sozialstation** unterstützt das Leben zuhause, auch mit der ehrenamtlichen Nachbarschaftshilfe; mit dem Café Silberglanz unterstützt sie Menschen mit Demenz.



Hieronymus Hofer

*Sozialer Protestantismus
in Aktion*



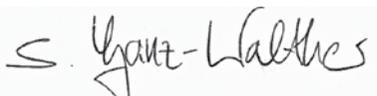


Hieronimus Hofer, dessen Name das Altenhilfezentrum des Landesvereins für Innere Mission in Frankenthal trägt, ist ein gutes Beispiel für einen sozial engagierten Protestantismus.

Zu Hofers Zeit stand der Kampf gegen die Armut im Vordergrund. Das ist heute wieder ein Problem. Andere Problemfelder sind dazugekommen. In der Altenhilfe zum Beispiel geht es um die Unterstützung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen oder die gesellschaftliche Organisation der Pflege.

Vieles an der Herangehensweise Hofers mutet sehr modern an. Bewundernswert ist die Konsequenz, mit dem er sich dem Problem Armut gewidmet hat. Gehen wir gemeinsam den nächsten Schritt hin zu einer Kirche, die verändert?

Ihre -


Sieglinde Ganz-Walther
Dekanin

Gegen die größte Not seiner Zeit

- Hieronymus Hofer wird am 6. April 1814 in Grünstadt geboren als Sohn eines Schneiders
- in den Jahren 1833 - 1840 Theologiestudium und Vikariat, von 1840 - 1844 ist er zunächst Lehrer in Bergzabern
- 1841 heiratet Hieronymus Hofer, seine erste Ehefrau stirbt früh; aus einer zweiten Ehe gehen vier Kinder hervor
- von 1844 - 1859 ist Hofer Pfarrer in Weisenheim am Berg und – über den dortigen St.-Johannis-Zweigverein – in der Armenpflege im Kanton Bad Dürkheim tätig; der Verein ist Träger des Maxstifts in Bad Dürkheim und einer Unterstützungskasse für Arme
- von 1859 - 1870 ist Hieronymus Hofer Pfarrer in Edenkoben und von 1870 - 1877 Dekan in Frankenthal
- von 1877 bis zum Ruhestand 1888 ist er Konsistorialrat in Speyer
- am 29. Januar 1890 stirbt Hieronymus Hofer in Speyer

ABC der Armenpflege

Hieronimus Hofer ist Pfarrer in der Zeit der Industrialisierung der Pfalz. Er sieht, wie viele einzelne Familien in Not geraten und auf Bettelei angewiesen sind. Im »ABC der Armenpflege«, das 1858 erscheint, geht es ihm darum, »den Armen wieder auf eigene Füße zu stellen«.

Gemeinsam mit Ehrenamtlichen aus dem St.-Johannis-Verein des Kantons Bad Dürkheim schafft er es in vielen Fällen, den Kreislauf der Armut zu durchbrechen:

- Anstelle von Almosen gibt es eine gezielte finanzielle Unterstützung notleidender Familien, Arbeitsgelegenheiten regen die Selbsttätigkeit an.
- »Kinderbewahranstalten« treten ein, wo beide Elternteile arbeiten, die »Rettungsanstalt« Maxstift kümmert sich um elternlose Kinder und vermittelt sie in die Lehre.
- Gemeinsame Unterstützungs- und Sparkassen helfen bei Notlagen und auf dem Weg in die Selbständigkeit.
- Das Wichtigste für ihn ist aber die »persönliche helfende Liebe«: Mentoren, »welche den Armen lieben und achten«, setzen sich mit »Hingabe und Begeisterung« für diesen ein.